Spangenberger Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk. monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-Beilagen:
„Alldeutschland".
„Deutsche Mode und Handarbeit".

Redaktion, Druck und Verlag:
K. Thomas, Spangenberg.

für Stadt und Land.
„Handel u. Wandel."
„Spiel u. Sport".
„Feld und Garten".

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt. Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 78. Sonntag, den 28. September 1913. 6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spangenberg, 27. September.

*— Am vorigen Donnerstag waren zwei Kommissare des Herrn Regierungs-Präsidenten, die Herren Regierungs- und Geheimer Baurat Bohnen und Regierungsrat Dr. Koppen, hier anwesend, um das „Stift Spangenberg" zu besichtigen und mit dem Vorstand der Milden Stiftungen über Herstellungen am Siechenhaus und Hospital zu verhandeln. In beiden Häusern sollen Verbesserungen vorgenommen werden.

*— Für den Obstversand sei auf einige wesentliche Bestimmungen hingewiesen, über die vielfach noch Zweifel bestehen: Sämtliches zum Versand nach dem Inlande gelangende Obst unterliegt vom 1. Oktober bis 1. April dem Frankaturzwang, nach dem Auslande müssen die Obstsendungen das ganze Jahr hindurch frankiert werden. Als Frachtsatz gilt der Betrag für einfaches Frachtgut, obgleich das Obst als Eilgut befördert wird und auch ein Eilgutfrachtbrief ausgefüllt werden muß; als Inhaltsbezeichnung muß entweder Kern- oder Steinobst angegeben werden; die Vorschreibung des Transportweges empfiehlt sich nicht, weil die Eisenbahnbehörde so wie so den kürzesten Weg wählt und danach auch den Frachtsatz berechnet.

*— Die Königl. Regierung in Cassel macht bekannt, daß vom 1. Oktober 1913 ab in den Oberförstereien Witzenhausen, Allendorf, Meißner, Reichensachsen, Bischhausen und Wanfried bei den öffentlichen Holzverkäufen Bürgschaften für Holzkaufgelder in denjenigen Fällen, in denen das Holzkaufgeld in einem Termin den Betrag von 500 Mark nicht erreicht, nicht mehr gestellt zu werden brauchen. Denjenigen Käufern, die das Holz nicht alsbald abzufahren beabsichtigen, können Zahlungsfristen bis zu 3 Monaten gewährt werden.

△ **Malsfeld.** Gestern Nachmittag brannte ein in der Nähe der Domäne Fahre liegender großer Strohhaufen. Da eine Feldscheune bedroht war und befürchtet wurde, daß der Brand auf die angrenzenden Gebäude der Domäne übergreifen könne, wurde auch die Freiwillige Feuerwehr von Melsungen requiriert. Glücklicherweise wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und konnten die Feuerwehren bald wieder abziehen.

Rotenburg a. F. Gestern früh gegen halb 4 Uhr brach in dem Hause des Lackfabrikanten Reinhardt Pabst ein großes Schadenfeuer aus. Die Dachräume des großen Hintergebäudes und die des anstoßenden Wohnhauses brannten nieder. Das Feuer verbreitete sich auch noch auf die unteren Stockwerke und vernichtete großen Vorrat an Heu, Stroh und sonstigen Waren. P. soll nicht ausreichend versichert sein, sodaß er großen Schaden hat.

Cassel. Eine historische Sehenswürdigkeit ist im Schaufenster der Konigl. Hofwagenfabrikanten C. Coß, untere Königsstr., ausgestellt; ein luxuriös ausgestatteter Schlitten mit Biberfelldecke, mit welchem König Jerome vor 100 Jahren seine Winterpartien machte.

Cassel. In der Aufsichtsratssitzung des „Hessischen Bankvereins Aktiengesellschaft", Cassel am Mittwoch wurde der Abschluß für das am 30. Juni 1913 beendete fünfte Geschäftsjahr vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt Mk. 853 028,35 (gegen Mk. 831 165,50 i. V.), die Unkosten erforderten Mark 394 753,35 (gegen M. 363 216,48), sodaß ein Reingewinn von M. 458 275,01 (gegen M. 467 949,11) bleibt. Es sollen wieder 7% (wie in den bisherigen 4 Jahren) Dividende verteilt werden.

Cassel. Der frühere Kommandeur des 83. Inf.-Regts. Generalleutnant z. D. von Schlabrendorff ist vor einigen Tagen in Goslar verstorben. Im August hatte er noch an der Hundertjahrfeier des Regiments teilgenommen.

Bebra. Eine zweite Unterführung wird gegenwärtig an der Südseite des hiesigen Bahnhofsgebäudes hergestellt. Sie soll den Reisenden Erleichterungen beim Umsteigen in den auf den jenseitigen Bahnsteigen haltenden Zügen bringen.

Mainz. Der frühere Bauunternehmer und Spediteur Petri wurde bei einem Streit mit seinen beiden Söhnen auf einem Feld bei Bischofsheim so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der ältere der beiden Brüder, der den tödlichen Schlag mit einer Hacke geführt hat, will in Notwehr gehandelt haben. Er wurde verhaftet.

Darmstadt. In der Nähe der Station Biblis, nicht weit von der Bahnbarriere entfernt, wurde das Bahnwärterehepaar Seip tot aufgefunden. Beide ließen sich von dem Zuge überfahren. Es konnte noch nicht festgestellt werden, was die Ursache des gemeinsamen Selbstmordes des Ehepaares ist.

Fulda. Bei den von Professor Vonderau geleiteten Ausgrabungen auf dem hiesigen Domplatz wurde ein Steinsarg freigelegt, von dem man stark vermutet, daß in ihm der König Konrad 4. (1254), der in Fulda beerdigt ist, eingebettet sein dürfte, und zwar in der Gruft der Königskapelle beim Dom.

Schmalkalden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes brach auf dem Heuboden des Gastwirts Friedrich Stadler in Schnellbach Feuer aus. Es verbreitete sich rasch auf das Wirtschaftsgebäude, Scheune, den neu gebauten Tanzsaal und die Ställe, die alle bis auf den Grund niederbrannten. Dann griff das verheerende Element auch auf zwei weitere Anwesen über, die ebenfalls ganz eingeäschert wurden. Der Schaden wird auf über 70 000 Mark geschätzt.

Ohrdruf. Am Mittwoch ist ein Landwehrmann, der zur kriegsmäßigen Reserveübung beim 11. Armeekorps eingezogen ist, auf dem Marsche nach Gräfenroda in der Nähe des Ortes Krahwinkel infolge der Anstrengungen vom Herzschlag getroffen und getötet worden. Auch ein zweiter Landwehrmann soll am Herzschlag gestorben sein.

Mit dieser Nummer

schließt das dritte Vierteljahr 1913. Bestellungen auf die „Spangenberger Zeitung" pro Oktbr., Novbr., Dezbr. zum Preise von 1.00 Mk. nehmen alle Postanstalten, sowie Landbriefträger und unsere Boten jederzeit entgegen.

Neueste Nachrichten.

Duisburg, 27. Sept. Der Dienstmann Nowack aus Marl wurde wegen Ermordung seiner Frau zum Tode verurteilt.

Wattenscheid, 27. Sept. Der Bergmann Paul Steinert tötete gestern den Bergmann Adolf Unterhalt durch einen Messerstich ins Herz. Der Täter wurde verhaftet.

Wien, 27. Sept. Wie aus Belgrad gemeldet wird, fand am Mittwoch bei Ochrida ein heftiges Gefecht statt, in dem die Albaner siegten und die serbischen Streitkräfte in die Flucht schlugen.

Rotterdam, 27. Sept. Im Manövergelände bei Holte unternahm eine Reiterpatrouille eine wütende Attacke in den Rücken von 3000 Mann Infanterie. Ein Leutnant wurde niedergeritten und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Mehrere Mannschaften wurden durch Säbelhiebe verletzt.

Casseler Schlachtviehpreise.

Es kosten die 50 kg Schlachtgewicht von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	95—96 Mk.	87—90 Mk.	— Mk.
Bullen	90—91 Mk.	81—86 Mk.	
Kühe u. Rinder	90—94 Mk.	85—91 Mk.	79—82 Mk.
Schweine	— Mk.	77—79 Mk.	74—76 Mk.

Kälber 1 kg Lebendgewicht 1,04—1,32 Mk., Hammel 1 kg Fleischgewicht 1,88—1,96 Mk.

Wetterbericht.

Am 28. Sept. Zumeist heiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag wärmer.
Am 29. Sept. Teils heiter, teils wolkig, ziemlich warm, Gewitterneigung.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. September 1913.
(19. Sonntag n. Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Nachm. 1/2 2 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Elbersdorf.
Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönewald.

Gesucht zum 1. Januar 1914 ein fleißiges

Mädchen

aus achtbarer Familie.
Frau Sekretär **Goebel**
Eschwege, Gabelsberger Str. 13

Für die uns bei unserer Hochzeit von so vielen Seiten entgegengebrachten Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Hermann Kratz u. Frau
Julie geb. Schäfer.
Bebra, September 1913.

Fallbirnen
Pfund 5 Pfg.,
Zwetschen und Einmachbirnen zu haben
Burgeit

Männer und Frauen
gegen guten Verdienst gesucht.
G. Kühne, Heil-Institut
Kragenhof b. Cassel.

Tüchtige
Erdarbeiter
stellt noch ein
Otto Fenner.

Gesucht
für 1. Oktober
2 Arbeiterwohnungen.

Jugendheim u. Spielvereinigung Spangenberg.
Morgen Sonntag Nachmittag
Keine Spielstunde.
Hauptlehrer **Frischkorn.**

Bekanntmachung.
Der Stadtschreiber **Werner** ist an den Nachmittagen vom 29. September bis 4. Oktober und vom 6. Oktober bis einschließlich den 11. Oktober d. J. beurlaubt. Vertreter desselben ist während dieser Zeit der Stadtrechner Paulus.
Spangenberg, am 26. Sept. 1913.
J.-N. 3404/13 **Der Bürgermeister.**

Ständiges Lager in
ff Nuß- u. Schmiedekohlen,
Union-Briketts, Melasse.

Die Balkanvölker rüsten wieder.

Die großen Zweifler haben recht behalten: trotz aller Friedensschlüsse in London, Bukarest und Konstantinopel und trotz aller für ewige Zeiten getroffenen Grenzbestimmungen bleibt der Balkan das Schmerzenskind Europas. Just in dem Augenblick, da man von dem endlosen Balkantrimmel einmal aufatmen wollte, beginnt der Lärm aufs neue. Diesmal an einer andern Ecke. Die Albanier wollen an den Serben Rache nehmen für die Grausamkeiten, die diese in Albanien begangen haben, sie sind auch nicht mit dem Beschluß der Großmächte zufrieden, der die Ost- und Nordgrenze des neuen albanischen Staates derart festsetzte, daß Städte, in denen die albanische Bevölkerung überwiegt, Serbien zugeschlagen wurden. Den Verlust von Djakowa an Montenegro, Dibra und Prizrend an die Serben werden die Albanier wohl nie verschmerzen, und es scheinen in aller Stille Vorbereitungen getroffen zu sein, um schon jetzt mit Waffengewalt sich das Verlorene wiederzuholen.

Wie sich herausstellt, waren die in den letzten Tagen gemeldeten Kämpfe zwischen Serben und Albanern nur mehr als bloße Grenzscharmützel, wie sie in jener Gegend landesüblich sind und von denen man nicht viel Aufhebens macht. Eine starke albanische Streitmacht ist in neuserbisches Gebiet eingefallen und hat Erfolge erzielt, deren Tragweite nicht zu unterschätzen ist. So ist u. a. die Stadt Dibra von den Albaniern erobert worden. Serbien, das eben erst abrüstete, sieht sich zu neuen Mobilmachungen gezwungen. Naturgemäß werden damit auch die andern Balkanstaaten auf den Plan gerufen. Zunächst Griechenland und Montenegro.

Man wußte ja, seit zuerst der Gedanke eines selbständigen Fürstentums Albanien auftauchte, daß Serbien, Griechenland und Montenegro diesem neuen Staatengebilde durchaus feindlich gegenüberstehen, sie möchten es auf einen möglichst geringen Umfang beschränken, und die Albanesen sträuben sich andrerseits, die Abtretung von ihnen beanspruchten Gebiets anzuerkennen. Aus diesem schier unlöslichen Gegensatz sind die gegenwärtigen Reibungen entstanden. Es wird ein sehr starker Druck durch die Mächte ausgeübt werden müssen, um ein Auseinanderplatzen der Gegensätze zu verhindern und mäßigend auf alle Beteiligten einzuwirken.

Die drei Nachbarstaaten sind natürlich kampfbereit. Serbien mobilisiert sogar eine Truppenzahl, die zu der Masse der vermutlichen Gegner in Albanien in gar keinem Verhältnis steht. Aber man trifft in Serbien lediglich Vorsorge, um vor Überraschungen gesichert zu sein; denn allerlei dunkle Gerüchte wollen wissen, daß Bulgarien die Gelegenheit wahrnehmen will, um den Serben noch ein Stückchen des Gebietes zu entreißen, das ihnen in Bukarest zugestanden worden ist. Aber auch die Türkei, die ja angeblich jetzt auf Freundesfuß mit Bulgarien steht, wird nicht untätig bleiben. Man glaubt, daß sie etwaige Verlegenheiten Griechenlands, die aus albanischen Wirren entstehen, benutzen wird, um die Frage der ägäischen Inseln zu ihren gunsten zu wenden.

Alles in allem: die Lage ist etwa dieselbe, wie vor dem zweiten Balkankriege, nur mit dem Unterschiede, daß diesmal nicht Mazedonien, sondern Albanien im Mittelpunkt der Ereignisse steht. Die Lage ist sehr ernst, da Serbien heute nicht mehr so leicht mit einem militärischen Vormarsch Halt machen würde, wie vor vielleicht einem Jahre. Der Staat hat seine Heereskraft erprobt und unbestreitbar große Erfolge errungen. Wenn also erst serbische Truppen Nordalbanien besetzt haben, so werden sie es gutwillig kaum wieder räumen.

Freilich — die Londoner Botschafterkonferenz hat dieses Gebiet als zu Albanien gehörig und Albanien unteilbar und selbständig erklärt. Nur darf man nicht vergessen, daß die Beschlüsse der Londoner Botschafterkonferenz schon von allen Balkanvölkern ohne irgend welche nachteiligen Folgen mißachtet worden sind. Und daß die Großmächte ihrem in London ausgesprochenen Willen nicht nachdrücklichst Beachtung zu verschaffen vermögen, das haben der Fall Skutari und die Adrianopelfrage deutlich gezeigt. Wenn sich die Völker also nicht selbst besinnen, Europa wird sie nicht zur Vernunft bringen können. Darum ist die ernste Gefahr eines dritten Balkankrieges leider in greifbare Nähe gerückt.

W.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm wird Anfang November voraussichtlich einen kurzen Besuch in München machen.

*Durch die Blätter geht die Meldung, daß die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland nicht, wie anfänglich vorgesehen war, im Oktober stattfinden werde, da noch immer die Frage des Verzichts auf Hannover nicht geregelt sei. Demgegenüber wird halbamtlich darauf hingewiesen, daß alle Vorfragen geregelt seien und daß es sich lediglich noch um Formalitäten handle; die Thronbesteigung werde im Oktober stattfinden.

*Bischof Korum von Trier hat seine für den 8. Oktober angesetzte Romreise mit Rücksicht auf den Kaiserbesuch in Trier auf den 14. Oktober verschoben.

*Zwischen den Bundesstaaten und dem Reichsjustizamt schweben seit geraumer Zeit Verhandlungen, die eine Neuregelung der Vorschriften über die Strafregister zum Zweck haben. Diese Verhandlungen sind jetzt nahezu beendet und ihr Ergebnis wird in der nächsten Zeit veröffentlicht. Die Verhandlungen haben sich darauf erstreckt, unter welchen Voraussetzungen Verurteilungen in das Strafregister aufzunehmen und unter welchen Bedingungen sie im Strafregister zu löschen sind und welche Behörden das Recht haben, Auskünfte über die Strafregister zu verlangen.

*Über die Entschädigung an Familien, in denen drei Söhne ihrer Militärpflicht genügt haben, hat der Reichskanzler eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer Dienstpflicht im Heere oder in der Marine genügt haben oder noch genügen, erhalten 240 Mk. pro Jahr für jeden weiteren Sohn, der als Gemeiner oder Unteroffizier seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt.

*Um der deutschen Industrie den gebührenden Platz auf dem Balkanmarkt zu sichern, hat eine Anzahl der namhaftesten deutschen Firmen den „Deutschen Balkan-Verein“ gegründet, der mit Unterstützung aller in Betracht kommenden Faktoren, der Konsulate, Handelskammern usw. unter sach- und ortskundiger Leitung den Balkanmarkt planmäßig bearbeiten wird. Der Verein wird in den wichtigsten Handelsstädten des Balkans zuverlässige Vertrauensmänner und Rechtsbeistände unterhalten, die die Zentralstelle über alle wirtschaftlichen Vorgänge auf dem Balkan unterrichtet und erforderlichenfalls zugunsten der Vereinsmitglieder einschreitet.

Frankreich.

*Der Abschied König Konstantins von den Vertretern der Regierung in Paris gestaltete sich äußerst herzlich. Große Menschenmengen durchwogten die Straßen und riefen unausgesetzt: „Hoch Griechenland!“ — Jedenfalls war die Pariser Bevölkerung ritterlicher als die Presse.

*Von der Kammer werden demnächst neue große Mittel zum weiteren Ausbau des Luftschiffahrtswesens gefordert werden. Im Auftrage der Heeresverwaltung haben nämlich auf dem militärischen Flugfelde von Epinal eine Reihe in militärischer Hinsicht höchst interessanter und neuartiger Luftschiffversuche stattgefunden. Man hat nämlich zum ersten Male von einem Luftschiff aus gegen ein andres Luftfahrzeug Schießversuche gemacht. Natürlich werden die Erfolge der Übungen peinlich geheimgehalten, sie sollen aber gegen den Schluß hin recht befriedigend ausgefallen sein. Die Heeresverwaltung will das Ergebnis der Versuche bei dem weiteren Ausbau der Luftkampfmittel berücksichtigen und fordert deshalb von der Kammer neue Mittel.

Rußland.

*Der Zar wird mit seiner Gemahlin im nächsten Frühjahr einen Besuch in Venedig machen und dort der Einweihung des neuerbauten russischen Künstlerhauses beiwohnen. Russische Blätter heben hervor, daß dieser Besuch keinen politischen Charakter trägt.

Asien.

*Der chinesische Gouverneur von Nanking, Tschanghün, hat jetzt die geforderte Abbitte gegenüber Japan geleistet; aber auch damit ist noch nicht der Konfliktsstoff zwischen den beiden Mächten beseitigt. Denn es gibt viel zahlreichere Streitpunkte, als bisher in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Es hat sich herausgestellt, daß in letzter Zeit wiederholt und an verschiedenen Orten des Südens in China Japaner, darunter auch Offiziere, beseitigt worden sind. Japan fordert jetzt in jedem einzelnen Falle Genugtuung und Buße. Japan sucht offenbar, gedrängt von der öffentlichen Meinung, einen Grund zum bewaffneten Einschreiten.

Tsingtau, die deutsche Musterkolonie.

Über die Entwicklung von Tsingtau im deutschen Schutzgebiet Kiautschou hat sich der Leiter der deutsch-chinesischen Hochschule in Tsingtau, Professor Keiper, der jetzt nach Deutschland zurückkehrt, in sehr bemerkenswerter Weise geäußert.

Als im Jahre 1897 die deutsche Flagge in Tsingtau gehißt wurde, war das Land weit und breit wüst und öde. In den wenigen Jahren der deutschen Herrschaft hat sich ein gewaltiger Wandel vollzogen. Während in den ersten Jahren das Klima viel zu wünschen übrig ließ, da es fast vollständig an Waldbestand fehlte und im Sommer große Dürre herrschte, ist das Klima heute durchaus zuträglich. In den wenigen Jahren ist es nämlich gelungen, einen ansehnlichen Waldbestand in der ganzen Umgebung von Tsingtau in die Höhe zu bringen.

Zunächst wurden vorzugsweise Akazien angepflanzt, die schnell in die Höhe schossen, doch sind neuerdings auch größere Fichten- und Tannenschonungen mit gutem Erfolge angelegt worden. Tsingtau ist heute tatsächlich eine deutsche Musterstadt. Es macht auf den Besucher einen überaus freundlichen Eindruck, und jeder ist von der peinlichen Sauberkeit und Ordnung in den Straßen überrascht.

Tsingtau hat an der chinesischen Küste einen großen Ruf als beliebter Badeort. Aus Schanghai und Hongkong kommen im Sommer die Badegäste in großen Scharen nach Tsingtau, um bis zum Herbst zu bleiben. Die deutsche Kolonie, die, neben der 2500 Mann starken Militärbesatzung, aus etwa 1600 Köpfen besteht, ist ehrlich bemüht, allen Gästen den Aufenthalt in der Stadt angenehm zu machen. Wie sehr Tsingtau sich herausgemacht hat, geht aus der Tatsache hervor, daß der Handel, der vor wenigen Jahren ein paar Millionen betrug, sich heute auf 26 Millionen Schilling nach amerikanischem Gelde beziffert.

Nicht weniger als 250 Schiffe liefen im letzten Jahre den Hafen von Tsingtau an. Schon seit Jahren ist es (mit Hilfe der sibirischen Bahn) möglich, von Tsingtau bis Berlin in der Eisenbahn zu fahren. Man kann auf diese Weise schon in dreizehn Tagen Berlin erreichen. Jetzt wird eine neue Linie gebaut, die die Mandschurei quer durchschneidet. Nach deren Fertigstellung wird es möglich sein, in zehn Tagen nach Berlin zu kommen.

Heer und Flotte.

— Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und General-Inspekteur der 6. Armee-Inspektion, ist zum Generaloberst befördert worden.

— Nachdem der preußische Kriegsminister seine Genehmigung dazu erteilt hat, daß zu den Kriegsspielen der

---

Der Kurier des Kaisers.

Ein Roman aus unsern Tagen von C. Crome-Schwiening.*)

1]

1.

Berlin schrieb den 18. Januar —

Über dem grauen, massigen Bau des Stadtschlosses wehten die kaiserlichen und königlichen Standarten. Im Inneren bereitete sich der schimmernde Prunk vor, der das alljährlich an diesem Tage stattfindende Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu einem wahrhaft kaiserlichen gestaltet.

Während vor dem Schlosse die Neugierigen, die die Ankunft der Fürstlichkeiten und der hohen Würdenträger sehen wollten, sich hinter den absperrenden Postenketten der Schutzmannschaft ansammelten, harrten in den hierzu ihnen angewiesenen Galerien des Schlosses das Pagenkorps, die Leibpagen, die Trompeter der Gardes du Corps und die Zeremonienmeister mit ihrem Stabe des Augenblicks, der sie an ihre Plätze rief. Riesige Gardes du Corps mit ihren blitzenden Kürassen, den Adlerhelm auf dem Haupte, den Pallasch in den nervigen Fäusten, hielten die Türen des pompösen Rittersaales besetzt, standen Bildsäulen gleich in der sogenannten boisierten Galerie des Schlosses, in der sich die Ritter des Schwarzen Adlers sammelten, und bewachten die Türen des Kapitelsaals und zur Schwarzen Adler-Kammer.

Farbenschimmernder Glanz zeigte sich, wohin das Auge eilte.

Die ganze Pracht, die ein kaiserlicher Hof ausstrahlt, sollte sich heute um die Mittagsstunde wieder den Blicken entfalten.

Wie ein Uhrwerk greifen alle die Momente dieser großen höfischen Zeremonie ineinander. Jedem ist sein Platz zugemessen, jeder Schritt berechnet, lautlos und feierlich formt sich die schimmernde Menschen-Draperie in bunten Pagenkostümen, goldbordierten Uniformen und ordensübersäten Hofkleidern um die höchsten und allerhöchsten Herrschaften, wenn diese erscheinen.

Bis dahin hatte noch mehr als eine halbe Stunde zu verfließen. Von der kleineren Gruppe der kaiserlichen Leibpagen, die sich durch die reichere Verzierung und die Doppelborden ihrer roten Röcke von den übrigen Pagen unterscheiden, hatten sich zwei losgelöst und waren in eine der tiefen Fensternischen der Galerie getreten, die die kalte Wintersonne mit ihrem bleichen Lichte füllte.

„Sahen Sie Majestät schon, Schmettwitz?“ flüsterte der eine von ihnen, dessen frischem hübschen Gesicht, das noch etwas Knabenhaftes hatte, die blendend weiße Halskrause des Pagenkostüms besonders gut stand.

„Auf einen Husch, vorhin, als der Oberhofmarschall das Arbeitsgemach Seiner Majestät betrat,“ lautete noch leiser die Antwort. „Ich erschrak fast, als ich das Gesicht des Kaisers eine Sekunde beim Öffnen der Tür mir zugewandt sah!“ fuhr er fort. „Wir sehen ihn ja manchmal ernst, Trachtenberg, — besonders vor großen Staatsaktionen, aber so finster wie heute entsinne ich mich des Kaisers Antlitz nie erblickt zu haben.“

„Ich stand vorhin auf der großen Treppe, als die Staatsminister heraufkamen,“ flüsterte der hübsche Leibpage. „Ein Wort, das der eine von ihnen im Vorübergehen sprach, ist in meinem Ohre haften geblieben: „Die Geister der Tiefe sind wieder los“ — Schmettwitz, was kann er damit meinen —?“

Der Angeredete hob statt der Antwort leise zur nische in die Galerie zurück, wohin ihm der andre Leibpage, schnell verstummend, folgte. Den Leibpagen war das Zeichen gegeben, sich bereit zu halten. Soeben nahte der die Stelle des Pagengouverneurs bekleidende zweite Adjutant der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde zu einem letzten Blick über seine schmucke Schar. Bis zum Ende des großen feierlichen Aktes wagt nun keines der jungen Lippenpaare mehr, sich zu öffnen.

Aber die Augen des jungen Leibpagen, der dem Kameraden vorhin seine Wahrnehmung mitteilte, mußten doch scharfe gewesen sein, denn diese erwiesen sich als zutreffend.

Als der Zug der Ordensritter, gefolgt von den Fürstlichkeiten, an deren Ende der Kaiser allein einherschritt, in den riesigen Raum des Rittersaales einzog, suchten von den Hunderten von Augen der glänzenden Versammlung, die hier, den Rahmen des großen, lebendigen Bildes vorstellend, Aufstellung genommen hatte, ein jedes einzelne die Züge des Mächtigen.

Und wohl in den meisten malte sich eine gewisse Betroffenheit.

Das klare Hohenzollernauge, das sonst in solchen Momenten, in denen die schmetternden Fanfaren der Trompeter das Blut rascher in den Adern pulsen machte, blitzend umherschweifte und jeden mit seinen Blicken zu treffen schien, war zu Boden gesenkt.

Die Wolke des Unmutes oder der Sorge lag auf der sonst so hellen Stirn.

Der finstere Ernst wich auch nicht während der weihevollen Zeremonie und war auch nicht verschwunden, als sich die Türen des Kapitelsaales hinter dem Kaiser und den kapitelfähigen Rittern des Schwarzen Adlers geschlossen hatten.

* * *

nationalen Jugendvereinigungen nicht nur Offiziere, sondern auch Mannschaftsabteilungen kommandiert werden dürfen, werden diese Jugendspiele immer mehr militärisch ausgestaltet. Bei den Kriegsspielen werden den Jugendabteilungen Soldaten zugeteilt, die durch ihr Feuer mit Platzpatronen der Übung den richtigen militärischen Anstrich geben. Neuartig ist in dieser Hinsicht eine große Feldübung von Jugend-, Schützen- und Kriegervereinen Paderborns und Umgegend. Zu dieser in diesen Tagen stattfindenden Übung stellt das Paderborner Infanterie-Regiment Nr. 158 eine ganze Kompanie, die auf beide Parteien zu verteilen ist.

— Anfang November vorigen Jahres liefen zwei Turbinenkreuzer, „Karlsruhe“ und „Rostock“, vom Stapel, die nunmehr soweit in ihrem Ausbau gefördert sind, daß ihre erstmalige Indienststellung nahe bevorsteht. Während der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ für den Auslandsdienst bestimmt ist, wird der kleine Kreuzer „Rostock“ in der Heimat verbleiben und an Stelle des kleinen Kreuzers „Stettin“, der der Unterseebootsflottille zugeteilt wird, in den Verband der heimischen Kreuzer eingereiht werden. Die beiden Schiffe waren bisher die besten kleinen Kreuzer unsrer Flotte.

Luftschiffahrt.

— Als der französische Flieger-Offizier Leutnant Souleillant nach einem Fluge in der Umgebung von Udschda (Marokko) niedergehen wollte, stürzte er auf dem Flugplatz aus einer Höhe von 50 Metern herab und war sofort tot.

— Der schwedische Flieger Dr. Thulin war morgens gegen 6 Uhr von Landskrona (Schweden) mit einem Eindecker aufgestiegen und hatte eine südwestliche Richtung eingeschlagen. Nach zwei Stunden ist der Flieger trotz ungünstigen Windes bei Parow in der Nähe von Stralsund glatt gelandet. Der Flug über die Ostsee beträgt etwa 180 Kilometer.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Vor dem Landgericht I hat sich der Eisenbahngehilfe Lands zu verantworten, weil er den Zugzusammenstoß auf dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke am 30. Oktober 1912 verschuldet haben soll. Bei der Katastrophe wurden damals 70 Personen verletzt, von denen ein Arbeiter starb. Nach eingehender Beweisaufnahme — es fand auch ein Lokaltermin auf dem belebten Bahnhof statt — wurde der Angeklagte wegen fahrlässiger Tötung, Körperverletzung und Transportgefährdung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Der Diener Ritter, der am 10. Mai d. Js. den dreizehnjährigen Schüler Otto Klähn ermordete und seine Leiche zerstückelte, und der deshalb vom Schwurgericht wegen Totschlags (unter Zubilligung mildernder Umstände) zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden ist, wird entgegen anderweitigen Meldungen keine Revision einlegen. Er hat vielmehr seine Strafe sofort angetreten.

Bayreuth. In der Villa Wahnfried, dem Wohnsitz der Familie des verstorbenen Komponisten Richard Wagner, wurde nachts ein Einbruch verübt. Den Spitzbuben fielen mehrere Gebrauchsgegenstände Richard Wagners in die Hände. Unter anderm fehlen eine Schreibmappe mit alter Stickerei und die mit Edelsteinen besetzte Schnupftabaksdose des Meisters, verschiedene goldene Dosen, ferner eine Uhr, die Ludwig II. Richard Wagner geschenkt hatte, die mit Edelsteinen besetzt war. Merkwürdigerweise haben die Einbrecher nur kleinere Gegenstände entwendet, größere wertvolle Gegenstände sind nicht berührt worden. Außerdem wird eine Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft vermißt, die Wagner vom König von Württemberg verliehen worden war. Aus unverschlossenen Möbeln haben die Diebe, die offenbar gut Bescheid gewußt haben, sich gleichfalls Schmucksachen von erheblichem Wert angeeignet.

Greiz. Zwischen der Fürstlich reußischen Kammer, einer Finanzgruppe und Grundbesitzern von dem benachbarten Kleinreinsdorf finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die die Wiederaufnahme des Silberbergbaues in Reuß ä. L. bezwecken.

Kassel. Der erste weibliche Kunsttischlermeister ist Frl. Wally Lortsch, die zünftig in einer hiesigen Kunsttischlerei gelernt hatte; sie bestand vor der zuständigen Kommission der Handwerkskammer die Meisterprüfung mit Auszeichnung. Sie hat die Kunstgewerbeschulen in Paris, Berlin und Kassel besucht und dann ein Jahr praktisch gearbeitet. Ihr Meisterstück ist ein nach eigenem Entwurf ausgeführter Bücherschrank.

Köln a. Rh. Ein 17jähriger Kaufmannslehrling von hier, der mit geringen Mitteln ausgewandert war, geriet nichtsahnend auf französisches Gebiet. In Pont-à-Mousson wurde er von der Polizei angehalten und zur Polizeiwache geschafft. Nachdem ihm seine Wertsachen und Papiere abgenommen waren, wurde ihm ein Schein vorgelegt, den er zu unterschreiben sich weigerte, weil er kein Wort Französisch verstand.

entstand im Kesselhaus eine furchtbare Explosion. Zwölf Personen wurden verbrüht, darunter sieben lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks ist ein Fehler an einem Kessel. Der Schaden wird auf 400 000 Mk. geschätzt.

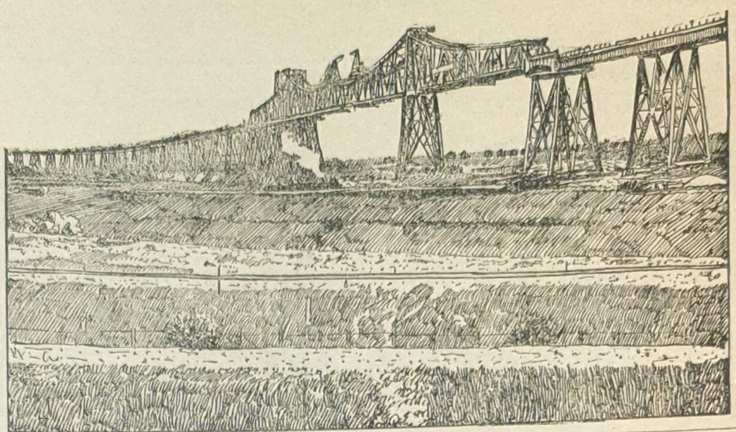
Petersburg. In Bjelostok wurde der deutsche Ingenieur Adalbert Brshischinski wegen Militärspionage im Interesse Deutschlands zu sechs Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Vermischtes.

Das skandinavische Friedensdenkmal auf Kölen. Das skandinavische Friedensdenkmal soll am 7. Juni 1914 auf Kölen feierlich enthüllt werden. Es stellt zwei Parallelpfeiler dar, die derselben Wurzel

Die längste Eisenbahnbrücke der Welt über einen Kanal.

Die Erweiterungsarbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal ließen es als wünschenswert erscheinen, bei Rendsburg an Stelle der bisherigen Drehbrücke eine feste Brücke zu errichten. Um die notwendige Steigung zu erreichen, mußte der Bahnkörper auf der Strecke umgebaut und verlegt werden, und zwar in so umfangreicher Weise, daß die Verlängerung im Eisenbahntarif fünf Kilometer ausmacht. Die neue Brücke, die am 1. Oktober dem Betrieb übergeben wird, ist mit einem Kostenaufwand von zwölf Millionen Mark errichtet. Sie ist 500 Meter lang und überbrückt den Wasserspiegel in einer Höhe von 40 Meter. Als Kanalbrücke ist sie die längste Brücke der Welt.



Am anderen Tage wurde er militärärztlich untersucht, wobei sich glücklicherweise seine Dienstuntauglichkeit herausstellte. Bei der Entlassung teilte ihm der Deutsch sprechende Stabsarzt zu seiner Überraschung mit, daß er zur Fremdenlegion gekommen wäre, falls er tauglich befunden worden wäre.

München. In Frankenthal (Rheinpfalz) hat eine Kartenschlägerin nach und nach einer Bäckersfrau 22 000 Mark unter dem Vorwande abgeschwindelt, ihren Mann von einem Fluch, der von der ersten Frau her auf ihm ruhe, zu befreien. Der Verlust des Geldes hat die Familie finanziell ruiniert und den Mann zum Selbstmord getrieben. Die Kartenlegerin wurde vom hiesigen Landgericht zu zwei Jahren und vier Monaten, ein Mann, der sie bei dem Betruge unterstützt hatte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Zürich. In Zug verwechselte die 68jährige Frau Fischer beim Kochen von Apfelmus Arsenikpulver mit Staubzucker. Nach dem Genuß des vergifteten Apfelmuses starb sie innerhalb dreier Stunden, während ihr Mann schwer erkrankte.

Kopenhagen. Wegen Fälschung amerikanischen Papiergeldes wurde der Kunstmaler Nordlander verhaftet. Die Polizei fand in seiner Wohnung eine Unmenge gefälschte Zwanzig- und Fünfzig-Dollar-Scheine. Nordlander gestand ein, auf photographischem Wege eine große Anzahl falscher amerikanischer Scheine hergestellt zu haben, die von seinem Schwager vertrieben wurden.

Petersburg. In einem hiesigen Eisenwalzwerk

entspringen; daraus ragen zwei Männer mit halbem Körper hervor, die sich die Hand reichen. Sie können sich jedoch dabei nicht sehen; denn eine Getreidegarbe, das Sinnbild der Kultur, steht zwischen ihnen. Die beiden Männer sollen, wie leicht zu erraten ist, Schweden und Norwegen verkörpern.

Lustige Ecke.

Die Abhilfe. „Nein Herr Wirt, so geht es nicht länger,“ klagt der entrüstete Mieter, „ihr Haus ist zu zugig. Wenn ich in der Mitte eines Zimmers sitze, so weht mir mein Haar ganz übers Gesicht. Wie kann man dem bloß abhelfen?“ — „Ja da wird mir nichts anderes übrig bleiben,“ antwortete der Wirt nachdenklich, „als Ihnen auf meine Kosten die Haare schneiden zu lassen.“

Methodisch. Mrs. Newrocks: „Ach, nun müssen wir morgen Paris verlassen, und wir sind im Führer erst auf Seite 19!“ — Mr. Newrocks: „Streich die Stelle an; nächstes Jahr gehen wir auf Seite 20 weiter!“

Der gute Schüler. Tante: „So unhöflich bist du, du Bengel, und hast im Betragen lobenswert?“ — „Das hab' ich auch, aber hier ist ja keine Schule.“

Im Dienst. „Aber bewundern Sie denn nicht die schöne Gegend, durch die wir fahren?“ — „Ich mache doch keine Vergnügungsreise, sondern eine Dienstreise.“

Herausgeredet. „Na, Ihre Zwerge sind aber ziemlich groß!“ — „Ja, das sind eben seltene Riesenzwerge.“

Ausgleich. „Gnädigste haben doch im vorigen Jahre mit im Turnier gespielt. Wie ist es Ihnen da ergangen?“ — „Meine Gegnerin hat den Preis gekriegt, ich den Schiedsrichter.“

Druck: M. Arendt's Verlag G. m. b. H., Berlin.

Scharen die Neugierigen hinter den Absperrungslinien, um die Abfahrt der Fürstlichkeiten und hohen Würdenträger zu beobachten.

Aus dieser Menge löste sich soeben ein hochgewachsener junger Mann, der sich in den letzten Jahren der Zwanziger befinden mochte. Seine Gestalt hatte etwas von der Geradheit und Kernhaftigkeit einer deutschen Eiche, aber sein Antlitz zeigte schöne, weiche Züge, samtene lange schwarze Wimpern fielen über große, tiefschwarze Augen, die, wäre seine Gestalt kleiner und schmächtiger gewesen, in ihm einen Südländer hätten vermuten lassen.

Seine Kleidung und sein Überrock waren nach neuestem Schnitt, und doch hätte ein scharfer Beobachter aus seinen Bewegungen in ihnen den Schluß gezogen, daß auf diesen ebenmäßigen Gliedern die Uniform die gewohntere Tracht sei.

Und es wäre gewiß einer Bestätigung dieser Vermutung gleichgekommen, daß in dem Augenblick, in dem der junge elegante Mann sich aus der dichten Menge herausgeschält und freien Raum hinter der Menge gewonnen hatte, ein dort stehender Offizier vom Gardeschützen-Bataillon, der auch für einen Augenblick seiner Schaulust die Zügel schießen ließ, ihn plötzlich schärfer ins Auge faßte und dann rasch auf ihn zutrat.

„Alle Wetter, Degen — sind Sie's wirklich? Ich dachte Sie da irgendwo in der Mark schon als Oberförster tätig und nun pilgern Sie hier in einem gar nicht jägermäßigen Gewande in Berlin umher —“

„Bis zum Oberförster dauert es noch eine Weile,“ gab der Angeredete lächelnd zurück. „Und daß Sie mich hier sehen, hat seinen guten Grund. Ich tue seit einer Reihe von Wochen Dienst als Feldjägerleutnant.“

„Aha — der Kurier des Kaisers“ meinte der

sein, so den schriftlichen Verkehr mit den Ministerien zu vermitteln, wenn Seine Majestät auf Reisen sind und dergleichen, oder so zwischen unserem Auswärtigen Amt und den Herren Botschaftern in allen fremden Hauptstädten umherzupendeln! Na, Ihnen scheint die Tätigkeit ja zu bekommen, denn Sie sehen recht blühend und gesund aus, das muß Ihnen der Neid lassen!“

„Und doch habe ich Schweres genug überwinden müssen im letzten Jahre, Herr von Schönborn,“ gab der Zivilist zurück, während sich tiefer Ernst auf seinen schönen Zügen ausprägte. „Meinem alten prächtigen Vater ist wenige Monate später auch meine geliebte Mutter in den Tod gefolgt.“

„Kondoliere von Herzen, liebster Degen! So etwas ist freilich nicht leicht zu verschmerzen. Tut mir aufrichtig leid, wenn ich da an eine noch offene und schmerzende Wunde gerührt habe! Aber ich freute mich, als ich Sie in dieser Menge sah. Wir haben da so manch hübsche Stunde zusammen verbracht, als Sie vor zwei Jahren zuletzt bei meiner Kompanie eingezogen waren — wissen Sie was? Ich hätte Lust, diese Erinnerung bei einer Flasche trinkbaren Rotspohns wieder einmal anzuwärmen. Der königliche Dienst meint es heute gut mit mir und hat mich freigelassen — also — wie ist's?“

„So gern ich möchte, aber mein Dienst hält mich in festen Fingern, Herr von Schönborn. Um drei Uhr muß ich mich auf dem Auswärtigen Amte zu melden — —“

„Das sind ja noch anderthalb Stunden,“ warf der Gardeschütze ein.

„Sie verkennen die Bedeutung dieser Meldung,“ lächelte der Feldjägerleutnant. „Das heißt soviel, als daß ich ein paar Stunden später in irgend einem Kurierzuge sitze und mit meiner Dokumentenmappe

lande zufliege. Und dabei heißt es ‚Augen auf!‘ und Sinne beisammen!‘ Das kann ich Ihnen versichern!“

„Glaub's Ihnen auch ohne Versicherung! Habe ja genug Herren kennen gelernt, die hier im Feldjägerdienst standen. Man soll allerlei dabei erleben, Heiteres und wenig Heiteres. Sind auch etliche von den Herren überraschend schnell vom Feldjägerkommando abgerufen worden. Habe dann auch immer etwas munkeln hören von dem alten ‚cherchez la femme‘ — Alle Wetter!“ unterbrach sich plötzlich der joviale Offizier, als sie die Schloßbrücke überschritten hatten und vor dem Zeughause vorüberschritten. „Sehen Sie nur dort — das ist Rasse, oder ich lasse mich hängen!“

Langsam fuhr an ihnen ein offener Wagen vorüber, nach der einfachen Livree des Kutschers ein Privatgefährt, in dem eine Dame in schwarzer Toilette lehnte. Auch der Hut und der kostbare Straußenfederschmuck waren schwarz. Um so zarter erschien der Teint des reizenden Ovals dieses Gesichtchens, das sich wie absichtslos sekundenlang dem Gardeschützenoffizier und dem Feldjäger zuwendete! Was diesem Gesichtchen aber einen ganz besonderen und auffallenden Reiz gab, waren ein kleiner Mund mit auffallenden roten Lippen und ein dunkles Augenpaar unter sehr langen seidenen schwarzen Wimpern. Ein stolzer Ausdruck lag auf diesem schönen Frauengesicht und die Art, wie sie auf ihrem Sitz im Wagen ruhte, trug den Stempel vornehmen Anstandes. Gleichgültig, als sähen sie auf die ärmsten Proletarier nieder, hatten diese dunklen Augen unter ihrer samtenen Wimperhülle an den beiden Plaudernden vorübergeblickt, als der Wagen langsam an ihnen vorüberrollte.

(Fortsetzung folgt.)

Massenauswahl in Damen- und Kinder-Konfektion

besonders preiswert:

Lange Damen-Paletots in nur modernen Farben und Macharten von 10.50 an
Kinder-Mäntel in allen Grössen, besonders billig
Schwarze Tuch-Mäntel in nur soliden Qualitäten
Kostüm-Röcke in allen erdenklichen Ausführungen von 4.50 an
Damen-Blusen in Wolle, Popeline und Barchent mit hübschen Garnituren von 1.50 an

Reizende Neuheiten in fertigen Kinderkleidern

in Sammet, Wolle und Barchent, besonders preiswert.

H. Levisohn.

Moderne Herbst-Neuheiten

eingetroffen.

Damen-Paletots und Kinder-Mäntel

Blusen und Kostüm-Röcke

Große Auswahl
Billige Preise

M. Müller, Burgstraße.

Anfang Oktober
bekomme ich mehrere Ladungen

Kraut u. Kartoffeln

Kaufliebhaber wollen die Bestellungen jetzt schon machen.

Weißkraut	Ztr.	**2.35**
Rotkraut	„	**4.00**
Wirsing	„	**4.00**
Magnum bonum	„	**2.60**
Uptodate	„	**2.40**
Industrie	„	**2.40**

Kassapreise.

Nächste Woche erhalte einen

Waggon Zwiebeln

Zentner 3.40 Mark.

Karl Bender

Zur

Herbstaussaat!

Schwefelsaures

Ammoniak

sowie alle anderen **künstlich. Düngemittel** sind billig zu haben bei

Levi Spangenthal.

Reise-Andenken

Ansichtspostkarten

empfiehlt in größter Auswahl

Heinrich Lösch,
Buchbindermeister
Burgstraße **86.**

KAFFEE HAG

Coffeïnfreier „KAFFEE HAG“
mit der Schutzmarke Rettungsring ist das bekömmlichste Getränk für Gesunde und Kranke.

KAFFEE HAG

zu haben bei **H. MOHR.**

Zur Rekruten-Einstellung!

Junge Leute, die ihrer Militärpflicht genügen, **kaufen**

Vorschriftsmässige

- Unterhosen
- Unterjacken
- Militär-Barchenthemden
- Militär-Normalhemden
- Militär-Nessel- oder Barchent-Unterhosen
- Nahtlose Reitunterhosen
- Hosenträger
- Eigene Drelljacken und Drellhosen

Socken, Strümpfe, Fusslappen, Putz- und Nähbeutel, Klopfpeitschen, Brustbeutel, blaue Leinenschürzen

kleine Handkoffer und Handtaschen

allein **richtig** und **sehr billig** bei

Georg Kothe

Hessisches Warenhaus
Cassel, Müllergasse No. 3, 5, 7.

Dauernde Stellung

behalten Sie, wenn Sie pünktlich sind und dazu haben Sie eine genau gehende Uhr nötig, die Sie bei mir billig bekommen.

Die Reparaturen werden sofort erledigt.

Alex. Friedmann
Uhren und Goldwaren
Obergasse.

Turn-Verein Landefeld-Metzebach

Sonntag, den 28. September

Rekruten Abschiedsball

bei Gastwirt **Kröning** in **Metzebach,** wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

NB. Von Mitgliedern eingeführte Gäste haben Zutritt.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Vermischtes.

* In Altona wurde die 67 Jahre alte Witwe Zingmann in ihrer Wohnung gefesselt und geknebelt bewußtlos aufgefunden. Der Geldschrank war erbrochen und seines gesamten Inhalts an Geld, Sparkassenbücher und Schmucksachen beraubt worden. Die Täter sind entkommen.

* In München wurde am Donnerstag Josef Strasser, der seinerzeit den preußischen Militärattachee Levinski und einen Gendarmen auf der Straße erschossen hatte und vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, im Hofe des Vollstreckungsgefängnisses hingerichtet. Der Strafakt war in einer Minute beendet.

* Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Ordu am Schwarzen Meer etwa tausend Häuser und Läden zerstört. Der Gesamtschaden wird auf zwei Mill. Francs geschätzt.

* An der deutsch-russischen Grenze wurde auf russischem Gebiet eine Bande von Mädchenhändlern verhaftet und nach dem Lodzer Gefängnis transportiert, die 20 Mädchen ins Ausland verschleppen wollte. Die Mädchen wurden in ihre Heimat zurückbefördert.

* In Prag schnitt der Bauwächter Porledni seiner Gattin, mit der er 32 Jahre in glücklichster Ehe gelebt hatte, den Hals durch, weil er von einem Ehebruch erfahren hatte, den die Frau vor 30 Jahren (!) begangen hatte. Vorher zwang er sie zu einem schriftlichen Geständnis ihres Fehltritts. Der Mörder wurde verhaftet.

* In Zug in der Schweiz verwechselte eine 68jährige Frau beim Kochen von Apfelmus Arsenikpulver mit Staubzucker. Nach dem Genusse der vergifteten Speise starb sie innerhalb 3 Stunden, ihr Mann schwebt in Lebensgefahr.

* Die 8 Glocken für die russische Gedächtniskirche beim Leipziger Völkerschlachtdenkmal, die zum Andenken an die 1813 gefallenen Russen erbaut wird, sind aus dem Metall französischer Kanonen, die die Russen im Befreiungskriege erobert haben, gegossen. Die größte dieser Glocken hat ein Gewicht von 33 Zentnern.

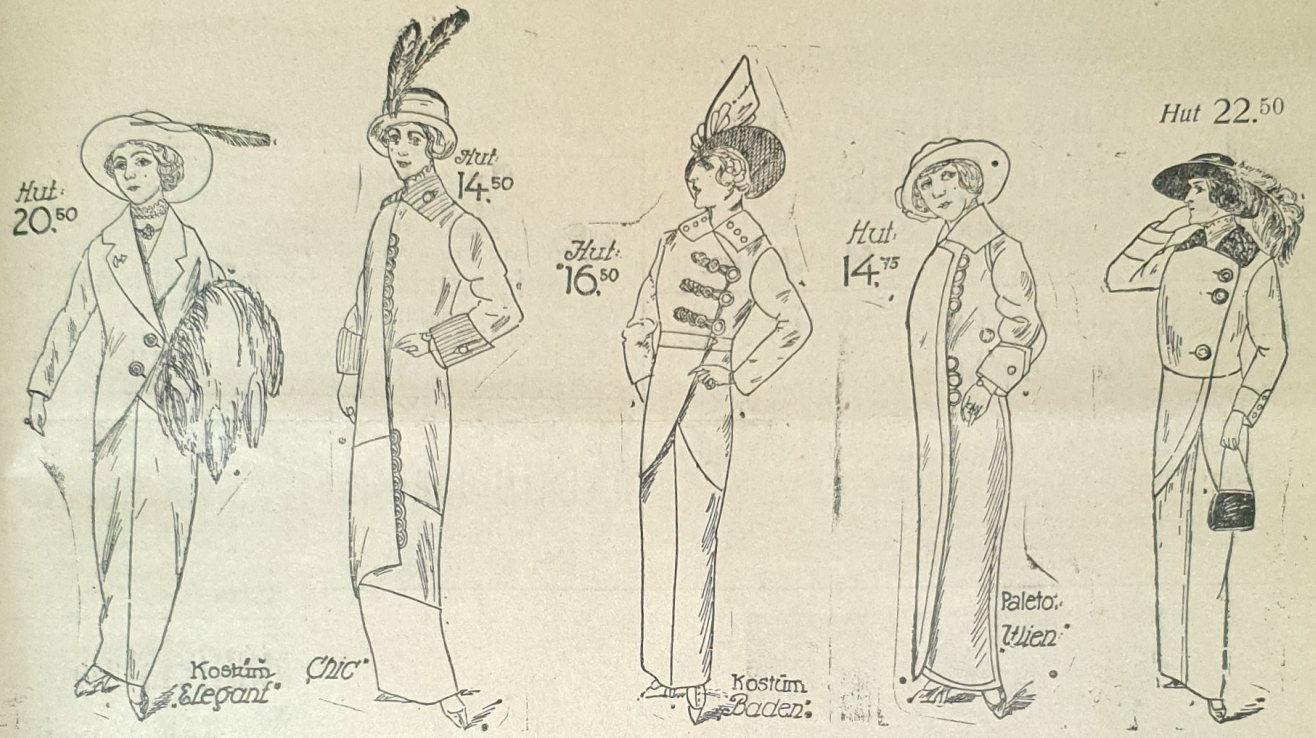
Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Besonders preiswerte Damen-Konfektion



Jacken-Kostüm aus vorzügl. reinwoll. Diagonal. Jacke auf Seidenserge, sehr gute Verarbeitung 29.50

Herbst-Mantel aus gutem Diagonal-Flauschstoff, in aparten Farben vorrätig 19.50

Jacken-Kostüm aus cordartigem Stoff, in braun, blau, grün, sehr fesch 44.00

Herbst-Mantel sehr beliebte moderne Form, mit farbig. Astrachankragen 28.50

Jacken-Kostüm aus prima Curlstoffen mit imit. Persianer-Kragen, Jacke auf Reinseide 58.00

Vorteilhafte Damenhüte

Hut genau wie Zeichnung, Samtform mit voller Federgarnitur . . . 11.75

Hut genau wie Zeichnung, Charmeuse-Form mit Fantasiegesteck . . . 15.50

Hut genau wie Zeichnung, Form aus Panne, mit Straußgesteck . . . 18.75

Hut genau wie Zeichnung, Toque, riesig fesch, aus bestem Samt 19.75

Orientsaal 2. Stock

Arthur Wertheim, Cassel

Erfrischungsraum 2. Stock

Wotan Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrizitätswerken u. Installateuren.

Städtische Sparkasse in Spangenberg.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird vom 1. Januar 1914 ab der Zinsfuß gemäß §§ 17 und 28 der Satzungen vom 18. März 1912 wie folgt festgesetzt:

für Einlagen 4 %.
für Hypothek-Ausleihungen 4½ %.
für Handscheindarlehen gegen Bürgschaft und Faustpfand 5 %.

Spangenberg, den 15./16. September 1913.
J.-Nr. 923 u. 3303/13.

Der Magistrat.

Otto Schinke, Uhrmacher

Martinsplatz 3 Cassel Martinsplatz 3

Seit 16 Jahren anerkannt billige und reelle Bezugsquelle für Uhren aller Art und Goldwaren.

Goldene Verlobungsringe

Solide Reparaturwerkstatt.

Kartoffelquetschen Runkelmühlen

empfiehlt

H. Mohr.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.
4½%ige Verzinsung der Spareinlagen.
Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu kulantesten Bedingungen.

Die Gesundheit meiner Nerven

verdanke ich meinem Hausarzte, der mir **Seeligs kandierten Kornkaffee** empfahl. Es ist ein wohlschmeckendes, billiges, gesundes Getränk, das mich den Bohnenkaffee nicht vermissen läßt. Es ist wirklich

Das Beste seiner Art

Sparkasse-Einlagen

verzinslich bis 4½ % vom Tage der Einzahlung bis zur Rückerhebung nimmt von **Jedermann** an

Allgemeiner Vorschuß-Verein Cassel

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Gegründet 1875. Spohrstr. 3.

Ueber sämtliche Einlagen wird gegenüber Jedermann unverbrüchliches Stillschweigen beobachtet.

Großen Posten Rekrutenkoffer

billig abzugeben.

M. Müller.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, **Schwarten, Bretter und andere Hölzer** von meinem **Zimmerplatz** ohne mein Wissen wegzuholen.

Oswald Eberhardt

Elbersdorf. Zimmergeschäft.

Hunger tut weh! Auch Pflanzen hungern

Ueberall dort, wo die Pflanzen nicht genügend Nährstoffe im Boden vorfinden, können sie nicht ordentlich gedeihen, hungern sie! Daher müssen dem Boden durch richtige Düngung alle für die Ernährung der Pflanzen notwendigen Stoffe zugeführt werden. Vor allem darf aber bei der Düngung das Kali nicht vergessen werden, denn von allen Nährstoffen entziehen die Pflanzen in größten Mengen Kali dem Boden. Kali verbessert die Qualität aller Früchte und erhöht die Ernteerträge • •

Das ist eine von Wissenschaft und Praxis anerkannte Tatsache.

Alle näheren Auskünfte erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.
Münster i. W., Achtermannstr. 4

Raiffeisenverein Spangenberg = Elbersdorf

G. m. u. H.

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern, nimmt jederzeit der Rechner **Georg Sinning, Elbersdorf** an. Dieselben werden vom 1. Oktober d. J. mit 4½ % verzinst.

Der Vorstand.

Prima Saatroggen

Garantie für Keimfähigkeit.

Siebert-Lotz.

Persil

Der grosse Erfolg!
Wäscht ohne Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9—1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2—7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz**, Cassel